

Zart und verträumt, stürmisch und dramatisch

Musiktheater im Heilsbronner Refektorium: „Um Gottes Willen ... Jona und der Weg nach Ninive“ – Ansgar Schäfer als stimmungsgewaltiger Solist

HEILSBRONN – Für sein szenisches Konzert „Um Gottes Willen ... Jona und der Weg nach Ninive“ wählte der Autor und Komponist Walter Kiesbauer den Weg eines klein angelegten Musiktheaters. Am Sonntag war die Fassung im Refektorium zu erleben.

Walter Kiesbauer, auch musikalischer Leiter und Pianist bei der Aufführung, hatte für sein Konzert-Theater ein kleines Kammerorchester zusammengestellt. Die Besetzung eher ungewöhnlich: Kontrabass, E-Bass, Geige, Sopransaxofon, Klarinette, Posaune, Tuba, Akustik- und E-Gitarre, Schlagzeug und Perkussion, Akkordeon sowie Klavier. Ein Klangkörper, der sich gewandt zwischen Klassik, Jazz und Seemannsmusik bewegte.

Dazu kamen der „STARKE KINDERchor“ aus Pleinfeld unter der Leitung von Alexandra Strobel sowie fünf Männerstimmen. Als stimmungsgewaltiger Solist und Darsteller erweckte Ansgar Schäfer den Propheten Jona zum Leben, ließ ihn trotz Leiden, verzweifeln und am Ende zum Glauben zurückfinden.

Ein gelungenes Konzept, wie sich beim Auftritt im Heilsbronner Refektorium herausstellen sollte.

Auf der Flucht vor Gottes Auftrag

Kurz die Handlung: Jona soll, im Auftrag Gottes, nach Ninive gehen und die Menschen dort vor dem Untergang warnen, falls sie ihr Leben nicht ändern werden. In diese verabscheute Stadt aber möchte Jona nicht gehen, er entzieht sich dem Auftrag.

Wunderbar lassen die Mädchen und Jungen etwa die Stimme in Jo-



Der Schauspieler und Sänger Ansgar Schäfer stellte in dem szenischen Konzert die Titelfigur Jona dar. Bei der Aufführung wirkten auch der Komponist und Pianist Walter Kiesbauer (links vorne) samt Band sowie der „STARKE KINDERchor“ (rechts) aus Pleinfeld mit. Foto: Elke Walter

nas Kopf erahnen, wenn sie ihn zum Gang nach Ninive auffordert. Jona flieht auf ein Schiff. Weg möchte er, so weit wie möglich. Das Boot gerät in einen Sturm, spielerisch in Szene gesetzt von Jona und den Matrosen: die Kinder mit Kapuzenpullovern, die Männer dahinter mit gelben Seemannsregenhüten.

Alles wankt und wackelt unter der Begleitung des Schifferklaviers. Am

Ende geht Jona über Bord und landet im Bauch eines riesigen Wals. Jetzt wird es düster um den Propheten, verzweifelt und hoffnungslos. Ansgar Schäfer lässt seinen Protagonisten sichtbar Seelenqualen erleiden. Ob die Ablehnung des göttlichen Auftrags richtig war? Zweifel kommen bei ihm auf, und siehe da, der Wal spuckt Jona an Land. Alles Teil des göttlichen Plans?

Die auf das Wesentliche reduzierten Spielszenen und der fast filmmusikalisch anmutende Klangrahmen ergänzten sich zauberhaft. Das kleine Orchester brachte die einzelnen Stimmungen zum Ausdruck, zeichnete ein berührendes akustisches Bühnenbild: zart und verträumt, stürmisch und dramatisch bis zum mitreißenden Schluss-Hymnus.

Die jungen Pleinfelder Sängerinnen und Sänger machten ihre Sache, wie auch ihre erwachsenen Kollegen, sehr gut – ein Mix aus vokaler Darbietung und spielerischer Umsetzung. Text, Musik und Darstellung fügten sich zu einem stimmigen Gesamtbild zusammen und brachten die berühmte biblische Geschichte sehr lebendig und kurzweilig zum Publikum. ELKE WALTER